

Ausbildung Beteiligung Daseinsvorsorge
 demografischer Wandel Einzelhandel
 Einzelprojekte Erfahrungen Existenzgrundlagen
 Freizeit ganzheitlich Gestaltung Gesundheit
 Grundstein Herausforderungen innovativ

Das Modellvorhaben

Gemeinsam Potenziale nutzen

Mehr als 40 Einzelprojekte greifen regionale Potenziale auf und wirken den Folgen des demografischen Wandels aktiv entgegen.

Im Modellvorhaben engagieren sich Bund, Länder, Kommunen, Projektträger und Bürgerinnen und Bürger gemeinsam für existenzsichernde Perspektiven in ihrer Region.

Alle Projekte geben den Menschen vor Ort Impulse, sich dem demografischen Wandel in ihrer Region zu stellen und ihr zukünftiges Lebensumfeld mitzugestalten.

Das vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung geförderte Modellvorhaben hat ein Volumen von rund vier Millionen Euro.

Kernprobleme im Fokus

Die Projekte des Modellvorhabens sind auf die regionalen Stärken und die zentralen Probleme in den Modellregionen ausgerichtet.

Es geht um zukunftsfähige Ausbildung, Qualifizierung und lebenslanges Lernen, regionale wirtschaftliche Potenziale, neue Formen von Versorgungs- und Betreuungsangeboten, eine gute Erreichbarkeit, Familienfreundlichkeit, soziales Engagement sowie regionale Identität.

Mehr Informationen zum Modellvorhaben unter:
www.region-schafft-zukunft.de
www.bmvbs.de



Demografischer Wandel
 Region schafft Zukunft

Für Fragen zu den Modellregionen und Projekten:

■ Modellregion Stettiner Haff

Carsten Berkenhagen

Regionalkoordinator für die Modellregion Stettiner Haff

Tel. 0 39 73 - 25 53 45
 c.berkenhagen@lkuer.de

■ Modellregion Südharz-Kyffhäuser

Uta Ullrich

Ansprechpartnerin für die Modellregion Südharz-Kyffhäuser

Tel. 0 34 64 - 5 35 15 20
 uullrich@mansfeldsuedharz.de

Für Fragen zum Modellvorhaben:

■ Prof. Dr.-Ing. Hagen Eyink und Anja Gefken

Projektmanagement zum Modellvorhaben in der Abteilung „Angelegenheiten der neuen Bundesländer“ im BMVBS

Tel. 0 30 - 20 08 28 32
 PM-DW@bmvbs.bund.de

■ Dr. Hans-Peter Gatzweiler und Martin Spangenberg

Betreuung des Modellvorhabens im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Tel. 0 22 8 99- 401 22 89
 hans-peter.gatzweiler@bbr.bund.de

Tel. 0 22 8 99- 401 22 35
 martin.spangenberg@bbr.bund.de

Mehr Informationen zum Modellvorhaben unter:

www.region-schafft-zukunft.de
www.bmvbs.de

Herausgeber:
 Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
 Beauftragter der Bundesregierung für die neuen Bundesländer
 Invalidenstraße 44
 D-10115 Berlin



Bundesministerium
 für Verkehr, Bau
 und Stadtentwicklung



Demografischer Wandel
 Region schafft Zukunft



Modellregionen öffentliche Verwaltung offene
 Zukunftsgestaltung Rahmenbedingungen
 Raumordnung regionale Potenziale soziale
 ausgeglichene Sport vernetzt Verkehrsinfrastruktur
 Wohnen Wirtschaft Stärken unterstützen

Das Modellvorhaben

Was ist „Demografischer Wandel“?

Die Altersstruktur der Gesellschaft verändert sich. In Deutschland werden weniger Kinder geboren. Der Anteil der älteren Menschen nimmt zu. In strukturschwachen ländlichen Regionen kommt die Abwanderung von insbesondere jungen Leuten hinzu.

Diese Entwicklung hat wiederum Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft, den Arbeitsmarkt, die Bereitstellung von Infrastruktur, öffentliche und private Dienstleistungen der Daseinsvorsorge und das Zusammenleben der Menschen.

Region schafft Zukunft – Das Modellvorhaben

Seit Mitte 2007 läuft das Modellvorhaben „Demografischer Wandel – Zukunftsgestaltung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Es setzt auf die Zukunftschancen, die sich aus dem demografischen Wandel ergeben. Gemeinsam mit den zwei Modellregionen Stettiner Haff und Südharz-Kyffhäuser werden regional entwickelte Projekte umgesetzt. Sie stärken die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und verbessern die Lebensbedingungen der Menschen in den ländlichen Regionen. Die Erfahrungen aus dem Modellvorhaben sollen in ganz Deutschland in ländlichen Regionen mit vergleichbaren demografischen Bedingungen helfen, den wirtschaftlichen und demografischen Wandel aktiv zu gestalten. Das Modellvorhaben hat eine geplante Laufzeit bis Mitte 2009.

Demografischer Wandel Region schafft Zukunft

Modellvorhaben des Bundesministeriums für
 Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Ein Projekt des Beauftragten der Bundesregierung
 für die neuen Bundesländer



■ Stettiner Haff – Vielfalt im Norden

Die Lage an Ostsee und Haff, die Insel Usedom, idyllische Flusslandschaften, ausgedehnte Wälder und Heidegebiete, große Moore, Kleinstädte, Dörfer und alte Gutsanlagen – das ist die Region Stettiner Haff.

Die Modellregion im äußersten Nordosten Mecklenburg-Vorpommerns hat viele Gesichter – und ein zentrales Problem: Die jungen Leute gehen, zurück bleiben die Älteren.

Die Situation

Die Modellregion besteht aus den Landkreisen Uecker-Randow und Ostvorpommern. Mit 187.000 Einwohnern auf einer Fläche von 3.500 km² gilt die Region als Randgebiet mit sehr geringer Bevölkerungsdichte. In einigen Gebieten leben weniger als 30 Einwohner pro km².

Arbeitslosigkeit, der Rückgang der Bevölkerungszahlen und die Überalterung sind die Hauptprobleme der Region. Hinzu kommen die dezentrale Lage und die geringe wirtschaftliche Dynamik.

Auf regionale Stärken bauen

Die Region Stettiner Haff hat auch Besonderheiten und Stärken: Natürliche Ressourcen, gesunde Lebensverhältnisse, ein unternehmensfreundliches Umfeld – und engagierte Menschen vor Ort.

Chancen eröffnen auch der Küstentourismus an der Ostsee, die benachbarte Universitäts- und Hansestadt Greifswald, die Nähe zur polnischen Großstadtregion Szczecin und die Brückenfunktion nach Skandinavien und ins Baltikum. Industrielle Zentren der Region wie Lubmin und Torgelow haben sich in den letzten Jahren positiv entwickelt.

Handlungsfelder des Modellvorhabens

Grundlage der Arbeit in den Modellregionen sind demografische Handlungskonzepte, die Ziele, Strategien und regionale Handlungsfelder auf den Punkt bringen. In mehr als 40 Projekten werden die regionalen Strategien so gebündelt und umgesetzt, dass dem demografischen Wandel aktiv begegnet werden kann.

Ausgewählte Projekte des Modellvorhabens

Produktionsschulen

Die Produktionsschulen vermitteln benachteiligten jungen Menschen Kenntnisse und Verhaltensweisen, die für die Aufnahme einer Berufsausbildung oder einer Erwerbstätigkeit notwendig sind. Die Produktionsschule Wolgast im Stettiner Haff schafft neue Ausbildungsperspektiven durch eine modulare Qualifizierung und eine gezielte Nachbetreuung. In der Modellregion Südharz-Kyffhäuser wird die Gründung einer Produktionsschule begleitet.

RESPEKT für Kinder und Jugendliche

Im Mittelpunkt des Projekts steht eine Kinder- und Jugendkonferenz: Kinder und Jugendliche in der Region Stettiner Haff erhalten eine Stimme. Ihre Sorgen, Ansichten und Wünsche werden ernst genommen – und die Verbundenheit der jungen Leute mit ihrer Region gestärkt.

PAPS überschreitet Grenzen

Seit 2004 besteht der Wirtschaftsverbund der Städte Pasewalk, Anklam und Prenzlau. Im Dezember 2006 tritt das polnische Stettin dem Verbund bei. Das einzigartige grenzüberschreitende Städtenez PAPS stärkt die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsraums und macht die deutsch-polnische Region für nationale und internationale Investoren interessant.

- Regionaler Arbeitsmarkt und Ausbildungsinitiativen
- Regionale Wirtschaft
- Verkehrsinfrastruktur und Mobilität
- Soziale Daseinsvorsorge und Familienfreundlichkeit
- Neue Formen des Wohnens und Zusammenlebens
- Kulturelle und regionale Identität

Zentren für alle Generationen

Drei Projekte greifen die Idee des generationenübergreifenden Bürger- und Begegnungszentrums auf. Der Ausbau der alten Cruciskirche in Sondershausen zu einem neuen sozialen und kulturellen Mittelpunkt, der allen Bürgern und Generationen offen steht, ist bereits in vollem Gang. Eine Teilnutzung ist bereits ab 2009 möglich. In Helbra, einem kleinen Ort im Mansfelder Land, wird die alte Sparkasse im Stadtzentrum zu einem Wohn- und Servicehaus mit Wohnungen für Jung und Alt umgebaut. Eggesin am Stettiner Haff präsentiert sich bewusst als „Kleinstadt für die Dritte Generation“. In einem neuen gemeinschaftlichen Zentrum werden ältere und junge Menschen nach dem „Zeit-Tausch-Prinzip“ Kompetenzen austauschen.

jugend.innovations.zentrum

Gut ausgebildete Jugendliche sind die Zukunft der Region Südharz-Kyffhäuser. Das Projekt jugend.innovations.zentrum greift diese Idee auf: Jugendliche werden gezielt gefördert und an den regionalen Arbeitsmarkt gebunden. Bis zu 36 Monate lang können junge Leute schulbegleitend in Betrieben mitarbeiten oder Praktika absolvieren. Das bestehende Netzwerk regionaler Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie beteiligter Schulen wird kontinuierlich erweitert.

Mehr Informationen zu den Projekten in beiden Modellregionen unter www.region-schafft-zukunft.de

■ Südharz-Kyffhäuser – Modellregion zweier Bundesländer

Das kleinste Mittelgebirge Deutschlands, der Kyffhäuser, ist das Wahrzeichen des Thüringer Kyffhäuserkreises. Zusammen mit dem Landkreis Mansfeld-Südharz im Südwesten Sachsen-Anhalts bildet er die länderübergreifende Modellregion Südharz-Kyffhäuser.

Historische Städte mit einer kulturellen Tradition wie die Lutherstadt Eisleben als Weltkulturerbe, die Residenzstadt Sondershausen und die Rosenstadt Sangerhausen prägen das Image der Region und fördern den Bekanntheitsgrad. Das imposante Kyffhäuserdenkmal und die Europastadt Stolberg sind nur einige der zahlreichen touristischen Highlights.

Die Situation

Mit 249.300 Einwohnern auf einer Fläche von 2.484 km² weist die Region eine deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegende Bevölkerungsdichte auf. Der wirtschaftliche Wohlstand in der Blütezeit der Kupfer- und Kaligewinnung ist Vergangenheit. Heute sinkt die Lebensqualität der Menschen durch Arbeitslosigkeit und Abwanderung. Die Region kämpft außerdem mit einem negativen Image und dem Auseinanderdriften von Stadt und Land.

Auf regionale Stärken bauen

Die fruchtbaren Böden, die Vielfalt der Naturräume, die Geschichte und Kultur in den Kleinstädten und eine gute großräumige Verkehrsanbindung machen die Stärken der Region Südharz-Kyffhäuser aus. Und es gibt ausbaufähige wirtschaftliche Kerne: Fahrräder aus Sangerhausen waren in der DDR ein Begriff – und sind es heute wieder. Weitere wirtschaftliche Standbeine sind die Landwirtschaft, der Tourismus sowie traditionsreiche kleine und mittelständische Betriebe der Elektroindustrie und des Maschinen- und Anlagenbaus.